



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

praktische Folge zu geben. Er sah ganz gut ein, daß Flörchens Neigung, wie Flörchen nun einmal beschaffen war, ihm schließlich ganz entchlüpfen könne, aber er war nicht imstande, ihre Neigung in der Weise zu fesseln, wie Meister Gottfried von Straßburg es beim Weltkinde voraussetzt. Es war ihm nicht gegeben, Flörchens Liebe so in Athem zu erhalten, wie es hätte geschehen müssen, um eines korinthischen Mädchens — wie er Flörchen im Herzen nannte — sicher zu sein.

(Fortsetzung folgt.)



Literatur.

Beiträge zu unsern modernen Atom- und Molekulartheorien auf kritischer Grundlage von Dr. Eugen Dreher, Dozenten in Halle, 1882.

Diese kleine, glatt und leicht geschriebene Schrift ist aus dem weitverbreiteten Bedürfnis entsprungen, die Resultate der modernen Naturwissenschaft unter einen einheitlichen Gesichtspunkt zusammenzufassen und zu ordnen, und der Ausdruck „auf kritischer Grundlage“ soll offenbar andeuten, daß der Verfasser bemüht gewesen sei, sich an Kant anzuschließen. Indessen schon in der Vorrede macht uns der Ausdruck bedenklich, daß er die durch die exakten Naturwissenschaften gewonnenen Resultate auf eine philosophische Grundlage zurückführen wolle, „die in gleicher Weise der Erfahrung wie den in uns liegenden Denkgesetzen Rechnung trägt“; als hätte Kant niemals gezeigt, daß die Denkgesetze unsre Erfahrung erst möglich machen und vollständig bestimmen. Ferner konnte der Verfasser „diejenige Doktrin unseres Wissens, die sich mit der Feststellung der Fundamentalwahrheiten alles Erkennens beschäftigt, nicht unberücksichtigt“ lassen: die Metaphysik im modernen Sinne.

Der Verfasser zitiert so häufig Kant, daß man sich des Gedankens nicht erwehren kann, daß er ihn selbst gelesen habe. Dennoch ist es ihm unbekannt geblieben, daß Kant alle Metaphysik auf die Erkenntnistheorie einschränkte, und alle Spekulationen über Atome und immaterielle Materien zu jener Metaphysik rechnete, die eben durchaus keine kritisch-wissenschaftliche Berechtigung hat. Dem Verfasser ist in Übereinstimmung mit der landläufigen Meinung das Ding an sich das einzige Wirkliche. Dies ist uns nur leider nicht recht zugänglich, unterhält aber dafür unsre Sinne angenehm mit Erscheinungen jeder Art, so daß wir uns eine Anschauungswelt vorstellen können, die freilich wenig Ähnlichkeit mit der „wirklichen“ Welt hat. Was die chemischen und physikalischen Atome eigentlich seien, ob Dinge an sich — dann wäre es auffallend, wenn wir so viel von ihren Eigenschaften wüßten, — oder Erscheinungen — dann wäre es aber sonderbar, daß wir sie nicht sehen können —, darüber scheint der Verfasser selbst nicht recht ins Klare gekommen zu sein.

Ehe man nicht gründlich Ernst macht mit der Kantschen Lehre, die Denkgesetze als die bestimmende Macht in jeder Erfahrung anzuerkennen, eher wird es eine vernünftige Naturphilosophie nicht geben.

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Brunow in Leipzig.
Verlag von F. V. Herbig in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Reudnitz-Leipzig.